

Zusammenfassung

Chu, Kam Hon

„Zu groß für den Untergang?
Bankenzusammenbruch in Neufundland im Jahr 1894“

Bei dem Bankenzusammenbruch in Neufundland im Jahr 1894 war der Markt für das Aktivgeschäft der beiden Geschäftsbanken auf dem duopolistisch strukturierten Markt gleichzeitig weggebrochen. Das Bankensystem war „frei“, da es keine Zentralbank, keine Einlagensicherung und keine Refinanzierungsinstitute gab. Ziel dieses Artikels ist es, Licht auf unser Verständnis der Arbeitsweise zu werfen, das wir für einen von einem Duopol gekennzeichneten Markt für das Aktivgeschäft entwickelt haben, und der Politik und den Bankenregulierern Lehren insbesondere in Bezug auf die Doktrin zu erteilen, dass ein Unternehmen zu groß für den Untergang ist. Unsere Regressionsergebnisse lassen erkennen, dass vor 1887 eine Beziehung zwischen Preisführern und -folgern existierte; ein drastischer Rückgang der Ausfuhren in eben diesem Jahr löste einen Systemwechsel hin zu einer gleichzeitigen Expansion des Aktivgeschäfts aus, wodurch letztlich ein systembedingter Bankenzusammenbruch beschleunigt herbeigeführt wurde. Die kurzfristige Liquiditätskrise wurde jedoch dadurch gemildert, dass kanadische Banken sich ebenfalls auf diesem Markt zu betätigen begannen. Wichtiger noch ist die Tatsache, dass die Ergebnisse einer Interventionsanalyse darauf hindeuten, dass der Bankenzusammenbruch auf den Fischereisektor, die einzige Stütze der Volkswirtschaft, keine signifikant nachteiligen Wirkungen gehabt hat.